



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

441 (30.9.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193601)

Aus Stadt und Land.

60. Geburtstag.

Am 1. Oktober d. Js. feiert unser Mitbürger Rechtsanwalt Dr. Max Hagenburg seinen 60. Geburtstag. Wir bringen ihm unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Nach Staubs frühem Hinweis ist Max Hagenburg zum geistigen Führer der deutschen Anwaltschaft emporgewachsen, dessen Stimme weit über die Kreise der Juristen hinaus in der Öffentlichkeit gehört und beachtet wird.

Als juristischer Schriftsteller hat er uns mitten aus seiner Anwaltsstätigkeit heraus Gesetzkomentare besorgt, die für die Praxis unserer Gerichte völlig unentbehrlich geworden sind und zugleich der Rechtslehre die wertvollsten Ergebnisse und Anregungen gegeben haben. Der von Hagenburg in Gemeinschaft mit dem damaligen Reichsgerichtsrat Düringer geschaffene Kommentar zum Handelsrecht steht gleichwertig neben dem älteren von Staub begründeten Unternehmen und bewährt dabei schon durch die geschlossene Einbeziehung der wichtigsten einschlägigen Lehren auch des allgemeinen bürgerlichen Rechts in das Kaufmannsrecht seine eigene Note. In der Kommentierung des G. m. b. H. Gesetzes vollends hat die Darstellung Hagenburgs in dem immer lautiher sich präsentierenden Bande der neueren Auflagen nicht ihresgleichen. Tüchtige Gesetzkomentare gibt es auch von „Juristen“, die nichts anderes sind und sein wollen, als getreuliche Arbeiter innerhalb der engeren Grenzen Fachkreise. Daß Hagenburg von anderem Schlage ist, haben seine um die Jahrhundertwende gehaltenen Vorträge zum BGB. gezeigt. Die Juristen, die unser modernes Recht nach großen Gesichtspunkten durchforscht und dargestellt haben, sind an den Fingern einer Hand schnell abzuzählen. Für das BGB. zumal gibt es keine andere Darstellung, die, noch dazu zu einer Zeit, als das Gesetz noch erst vor seiner praktischen Anwendung stand, dies technisch spröde gestaltete Recht so lebendig und klar aus den letzten allgemeinen, ethischen und anderen Gründen heraus zu gestalten vermocht hätte.

Die führenden juristischen Fachzeitschriften erfreuen sich der Mitarbeit und Mithilfe Hagenburgs. Von diesen Organen ist die Deutsche Juristenzeitung dasjenige, das sich zugleich in eine breitere Öffentlichkeit stellen will. Und wieder ist es kein Rechtslehrer, kein Richter, sondern der Anwalt Hagenburg, der regelmäßig die „Juristische Rundschau“, diesen eigentlichen „Allgemeinen Teil“ der D. J. Z., verfaßt. Jeden dieser knappen Artikel zu lesen, ist ebenso lohnend, wie genussreich. Mit dem verstorbenen Dr. v. B. schreibt Hagenburg einen Stil von einfacher, schlichter Schönheit. Welche des Blickes ist hier gepaart mit der Höhe eines Standpunktes von echt richterlicher Unbefangtheit, Würde und Menschen- und Weltkenntnis mit der Fähigkeit zu bestimmter eigener Stellungnahme.

Das korporative Leben in unserm Rechts-, Bildungs- und Wirtschaftswesen hat Hagenburgs Rat und Mitarbeit immer wieder erbeten. Hagenburg ist im Vorstande des Deutschen Anwaltsvereins. Als Vorherrscher des hiesigen Anwaltsvereins hat er auf die Pflege des wissenschaftlichen und kollegialen Lebens in seinem engeren Kollegenkreise großen Einfluß. In den Anfängen unserer Handelshochschule hat Hagenburgs Mitarbeit und Name insbesondere das Studium der Rechtslehre mit in Lauf setzen helfen. Neuerdings ist er durch das Vertrauen der deutschen Anwaltschaft als deren alleiniger Vertreter in den Reichswirtschaftsrat berufen worden. Prof. Max Rumpf.

Tod und Auferstehung in biblischer Beleuchtung.

Ueber dieses Thema sprach gestern abend im großen Ballsaal Herr Stadtmagistrat Karl Kober aus Ludwigsbafen. Der Vortragsabend war so stark besucht, daß sogar die Gartenterrasse des Saales mit Zuhörern besetzt war. Der Redner bemerkte einleitend, daß die Frage über Tod und Auferstehung gleichbedeutend mit der Frage nach unseren Toten sei. Vieles hört man die Frage, ob es überhaupt ein Fortleben nach dem Tode gibt. Man hat ausgerechnet, daß 90 Millionen Menschen vor und 50 Millionen nach Christi Geburt mit Tod abgingen. Wenn diese 140 Millionen Tote Tag und Nacht über die Rheinbrücke marschierten, so würden sie 1066 Jahre brauchen, bis sie vorüber sind. Für manche Menschen gibt es keinen Gott, keine Auferstehung und keine Sünde, weil sie damit ihr Gewissen beruhigen wollen. Nietzsche, der die Gottheit leugnete, hat nach in seiner letzten Stunde nach mehr Licht gesucht. Der Glaube hat aber kein Licht. Redner verbreitete sich sodann über die Theosophie und den Spiritismus und widerlegte deren Lehre aufgrund der Worte der hl. Schrift. Daß die Seele eines Menschen nach dessen Sterben sich in den Leib einer anderen Kreatur verpflanzt, wie dies die Theosophie lehrt, kann nicht von der Bibel abgeleitet werden, da sich keine solche Stelle in der hl. Schrift befindet. Der Spiritismus hat das eine an sich, daß er Galle rührt und damit bezeugt, daß es Seelen gibt, die unsterblich und flüchtig leben. Er bezeugt, daß es ein Fortleben nach dem Tode gibt; er lehrt sich aber über eine Förderung Gottes, nach der man die Toten ruhen lassen soll, irrtümlich. Ernstlich warnte der Redner auch vor der Gesellschaft der sogenannten Bibelforscher. Durch Anführung trefflicher Bibelstellen bewies der Vortragende sodann, daß es eine Auferstehung und ein Jenseits gibt. Redner schloß seine Ausführungen mit der eindringlichen Mahnung, den Blick über das Grab hinaus durch die Wolken zu dem Allmächtigen zu richten. Es wurde hierauf noch bekannt gegeben, daß in der nächsten Zeit weitere Versammlungen stattfinden und daß Prediger Wolfmann von der Mission am 14., 15. und 16. Jan.

Gang in den Abend.

Von Hede Hahle.

Das Loeblen der löwenden Gloden ist noch in den Lüften, über den späten Hüferrgeln verschwebend. Bäume, die im Lichte des Tages in leuchtendfarbigen Stämmen herbstlichen Erlebens geblüht, werden wie Rauch in den frühen steigenden Nebeln. Brunnen dampfen die Stimmen munterer Gedächtnisse zu heimlicheren Tönen, der ab und an nur heller aufsprüht wie Goldreflex in einem Rembrandt-Gemälde oder Glanz von Perlen auf dem Nacken einer schönen Frau.

Aus engen Gassen führt der Weg hinaus in den tiefen schattenden Abend der stummen Gärten, Wiesen und Berge. Grau und violet neigt sich der Wald totwärts. Die Sonne ist längst untergegangen, aber der Himmel, satt von ihrem Lichte, steht in vielfarbigen Brand.

Im Bergausfichten löst sich die Binde von den Augen, die drüben auf dem Gipfel der Strahlen sich beugend um die Sterne spannt, lösen sich die bergenden Hülsen der Seele, daß die Gott- und Schönheitsfindende emporsteigen mag zu den menschenfernen Gärten ihrer Sehnsucht.

Weit abgerückt sind wir vom Grabstiftlichen. Es gibt keine Furchen mehr im Weg, es ist alles samt, wohnen unser Fuß tritt. Nur noch Augen haßt du, die aus dem blickernden Goldschleier des Abends trinken, dahinein ein leuchtender Tag die Hülsen seines Lichts ergötet. Eine Seele, die leise atmend Märchen träumt.

Die Märchen fallen aus dem jenseitigen Batikhimmel wie die silbernen Töne einer Schalmel.

Das du geht neben dir und spricht kein Wort, aber vom Ich zum Du spannen sich wunderliche Fäden von der opalenen Farbe des Altweibersommers, immer fünf übereinander, wie die Grundlinien des Rosenkranzes. Dahinein gleiten die Märchen aus dem Batikhimmel auf den Silberfäden der Schalmel und stehen eine personene Melodie, die nur dem Ohre der Seele erklingt. Wenn du lauchend das Haupt neigst, glaubst du, ein Mozart-Renouet entfalte die schimmernden Libellenflügel, aber dann ist es doch anders. Ganz im Geheimen läuten As-bur-Gebeten, manchmal tief und argelhaft wie ein Bach, dann wieder schneidend wie eine Gegenfamilie. Du denkst an ein Herrgottskehlein hinter einem Hügel, das seine Einsamkeit über abendliche Felder ruft. Das Kirchturm hat auch eine solche jähliche Stimme, die in einem Atemzug jubelt und weint.

Die ist plötzlich, als gäbe es keine Wünsche mehr, die unerfüllt wie nächtliche Feuer über das dunkle Meer deines Lebens flammen, du bist wie ein ruhender Leib, darin der Herrgott seine schönsten Sterne spiegeln läßt.

Im Nebenraum Vorträge halten wird. Chor- und Gemeindegesang, lehrer unter Begleitung des Posaunenchores, umrahmen in stimmungsvoller Weise den einstündigen Vortragsabend, der von den hiesigen evangelischen Gemeindefrauen veranstaltet war und durch seinen Rosenbesuch bewies, daß er einem Bedürfnis entsprach.

40jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Firma Adolf Pfeiffer, die zu den leistungsfähigsten Unternehmungen im Eisenwarenhandel zählt, blickt am morgigen Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Ursprünglich wurden Eisenwaren im allgemeinen geführt. Mit der Zeit aber ging man zu Spezialartikeln der Eisen- und Metallindustrie, sowie zu Gebrauchsartikeln für Fabrikbedarf über. Einen großen Aufschwung nahm das Geschäft, das bald in Süddeutschland bekannt wurde, durch bedeutende Lieferungen für Kavernen-, Post- und andere Staatsbauten in Elsaß-Lothringen Ende der 80er Jahre an. Als sich das Geschäft in Werkzeugen und Werkzeugmaschinen bedeutend vergrößerte, wurde im Jahre 1907 eine eigene Abteilung unter der Firma Adolf Pfeiffer u. W. Ludwigs in P. 7, 22 gegründet, die später in P. 6, 20 untergebracht war. Durch Umsicht und Laikraft, Energie und Fleiß des Seniorchefs erfuhr das Unternehmen im Laufe der Jahre eine immer größere Ausdehnung. Im Jahre 1909 übernahm Herr Adolf Pfeiffer eine Metallwarenfabrik, welche unter der Firma „Manheimer Metallwarenfabrik“ und Galvanisierungsanstalt Adolf Pfeiffer und A. Walther“ von Herrn A. Walther geleitet wird und als Spezialitäten Laten- und Schaufel-Einrichtungen in Metall, Kristallglas und Holz herstellt. Mit der Metallwarenfabrik ist eine Metallschleiferei und Galvanisierungs-Anstalt verbunden. Als die Firma wieder in den Alleinbesitz des Herrn Adolf Pfeiffer übergegangen war, wurden die Geschäftsräume, die sich ursprünglich in Q. 2, 5 befanden, im Januar 1918 nach M. 5, 3 verlegt, wo sie sich heute noch befinden. Zu einer Filiale in Ludwigsbafen geleitete sich im gleichen Jahre eine weitere in Karlsruhe. Die Leitung der Abteilung Werkzeuge untersteht dem Juniorchef, Herrn Ernst Pfeiffer. Gegenwärtig beschäftigt die Firma über 100 Personen, von denen die Proturisten Karl Engelhardt und Adam Gerich auf vlerzig- bzw. dreißigjährige Tätigkeit zurückblicken. Möge dem blühenden Unternehmen eine weitere gebeliche Entwicklung beschieden sein, zugleich aber auch Herrn Adolf Pfeiffer Gesundheit und Rüstigkeit wie bisher, damit er in 10 Jahren das goldene Jubiläum an der Spitze seiner Mitarbeiter feiern kann.

25jähriges Geschäftsjubiläum.

Am morgigen 1. Oktober ist seit der Gründung der Buch-, Kunst- und Anzeigenverlagerei Ferd. Steinhardt u. Cie., G. m. b. H., ein Vierteljahrhundert verfloßen. Der heutige Alleinhaber, Herr Ferdinand Steinhardt, kam nach Abolierung seiner Lehrtätigkeit in Tauberhofsheim und mehrjähriger Tätigkeit als Schriftleiter in Würzburg und Gassel im Oktober 1890 nach Manheim, um in die Manheimer Verlagsverlagerei einzutreten. Am 1. Oktober 1895 machte sich Herr Steinhardt selbständig. Ganz klein und beschränkt war der Anfang. Eine Wohnung in G. 7, 31 nahm die Seklärten und sonstigen Druckerleistungen auf. Gedruckt wurde auf einer Boston-Lithographie. Mit Fleiß und Mühe machte sich der Jubilar an die Arbeit. Unermüdet war er Tag und Nacht tätig, kein Gang war ihm zu beschwerlich. Der Erfolg blieb nicht aus. Bald wurde in größere Räumlichkeiten umgezogen. Ein Teilhaber trat in die aufblühende Firma ein. Stetiger Fortschritt war der Lohn angestrengter, vor keinem Hindernis zurückweichender Tätigkeit. Heute ist Herr Steinhardt alleiniger Inhaber eines bedeutenden, angesehenen Druckerunternehmens, auf dessen Entwicklung er mit großer Befriedigung und Genugtuung zurückblicken darf. Zu den zahlreichen Gratulationen, denen sich morgen vor allem die hiesigen Laubstümmer gesellen, denen Herr Steinhardt eine überaus segensreiche Fürsorge zuteil werden ließ. Er lehrt sich insbesondere für die Einführung des Fortbildungs-schulunterrichts für Laubstümmer ein und läßt heute noch als 2. Vorsitzender des Vereins badischer Laubstümmer einen maßgebenden Einfluß auf die Förderung der Ziele und Bestrebungen seiner Lebensgenossen aus. Möge dem sympathischen Manne noch ein recht langes Wirken und seinem Lebenswert weiteres Wohlergehen und Gedeihen beschieden sein!

Der Oktober.

Der 10. Monat des Jahres hält morgen seinen Einzug. Sein lateinischer Name weist darauf hin, daß er bei den alten Römern der 8. Monat war. Der Monat Oktober heißt aber noch einen, vielsach gar nicht bekannten poeisischen Namen von ferndeutschem Klang. Githard, d. h. die Zeit der vergilbenden Blätter. Herbstliche Resignationstimmung weht ihre Fäden. Der Herbst ist auch ein Künstler; noch einmal läßt er uns ein wundervoll buntes Naturbild schauen, das leider nur zu schnell ein Ende nimmt. Im Oktober wird der Rest der Jahresernte eingebracht. Die Kraut- und Rübenerte kommt in vollem Gang, die Kartoffeln müssen aus dem Erdboden. Die letzten Äpfel werden gepflückt und die Trauben wandern in den Keller. Die letzten Äcker und Gartenarbeiten harren der Inangriffnahme. Die Natur rüstet sich allgemach zur großen winterrlichen Ruhe. Hoffentlich bringt uns der Oktober, wie es sein Vorgänger getan, noch schöne Herbsttage. Auch die Bauernregeln deuten darauf hin, daß der Oktober milde sein soll, weil sonst sehr leicht die warme Jahreszeit sich wieder zu frühe einstellt. So heißt es: Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar; Frost und Schnee im Oktober bösen sind, daß der Februar lei gelind; Hält der Baum seine Blätter lange, ist mir um späten Winter bange. Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell.

Du und ich, wir sind keine Menschen mehr, die um langes Brot, um eine Handvoll Scheidemünzen ihre beste Kraft vergeuden und sich in enge Karren spannen. Wir sind Wesen mit freien Sinnen und dem Duft himmlischer Wäber in den wässernen Gewässern. Wesen, die sich göttergleich zu den Blüten neigen, deren leuchtende Schönheit unter ihren Händen aufblüht.

Bis an die Mauern der Stadt. Zwischen den Häusern in den engen Gassen, vorbei an den Brunnen sind wir wie Schlafwandler, denen Vergangenheit und Zukunft eins ist, die taum von ihrem Gein wissen. In einem engen Zimmer unter einer gequälten Gastlampe ertrinken wir.

Was ist das! Wir wissen ja um den jenseitigen Himmel, die silberne Melodie auf den opalfarbenen Fäden, von unserer Wunschlosigkeit dem Reich, den Sternen und dem Herrgott.

Das Du spricht und das Ich fordert, die Wirklichkeit nimmt Gestalt an. Aber wir reiben und die Seele nicht wund an ihrer erdarmungslosen Härte und Häßlichkeit, weil wir ein Heilkräutlein wissen:

Gang in den Abend! Er ist wie eine neue Menschwerdung und so oft sie sich vollzieht, werden wir um ein Weniges besser und reiner, bis wir — es liegt an uns! — als reingestimmter oder disharmonischer Ton uns auflösen in der großen Melodie, im Sonnensang allen Lebens, der ein Symphonie ist an Gott.

Kleines Feuilleton.

Glauben.

Was ist eigentlich Glauben? Er ist sicher älter als das Bewußtsein. Glauben hat auch das Tier. Wenn die Katze stundenlang vor dem Feuer aus das Wäuschen lauert oder der Hund die Spur seines Herrn harntäckig verfolgt, so zeugt das von einem festen Glauben an die Erreichung ihrer Ziele.

Der Mensch bedarf des Glaubens zur Erhaltung der seelischen Harmonie unbedingt. Woran er letzten Endes glaubt, ist sekundärer Bedeutung. Manchmal begegnet man aber Menschen, die an gar nichts mehr zu glauben wollen. Glücklicherweise wird es sehr oft Täuschung sein. Sie wollen oft nur erfahren, woran der andere fest glaubt; im Geheimen haben auch sie ihren Glauben, und wenn es nur der wäre, daß sie sich selbst durch Volksnot und wirrtis hindurchwinden werden. Der Glaube soll aber mehr sein: ein Zeichen aufbauender Kräfte. Ein starker Glaube ist der Ausfluß eines starken Willens und dieser wieder eine Folge von Kraft, Gesundheit und Lebenslust. Wo also der Mangel an Glauben sichtbar wird — da wehst sich der Verfall. Darum sollen und müssen wir glauben — beim heile unserer Seele — so ist es Lehre des Evangeliums. Ans Politische überseht heißt das: Wenn der Glaube an die Wiederverstehung und Wiederverstärkung deutschen

* In den Rubelnd verlegt wurde Oberjustizsekretär Julius Krumbrücker beim Amtsgericht Triberg seinen Antrag bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* In den einflussreichen Rubelnd verlegt wurde Kanzleirat Wilhelm Kull beim Ministerium des Auswärtigen.

* Hebernommen wurde der frühere Hofbeamte Kanzleirat Gustav Flich in den badischen Staatsdienst.

* Aus dem Staatsdienst entlassen wurden Gewerbelehrer Jakob Rapp in Karlsruhe und Schuhmann Gottfried Wiederholt auf Ansuchen.

* Zugestellt wurde Hilfsstaatsanwalt Adolf Schnabel unter Zurücknahme seiner Zuweisung zur Staatsanwaltschaft Rosbach der Staatsanwaltschaft Karlsruhe.

* Oberstleutnant Magdalena Jörn vom St. Krankenhaus tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Im Jahre 1905 übernahm sie die Leitung der Anstalt, an der sie über 15 Jahre überaus segensreich zur größten Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten und Untergebenen wirkte. Zunächst suchte Schwester Magdalena in ihrer Heimat bei ihren Angehörigen Erholung, wo sie dann auch die Rubetage, die ihr nach beschieden sind, zu verbringen gedent. Die Leitung, sowie Pflege der Insassen der Anstalt übernahm ihre Schwester.

* Eine wichtige Erfindung für die Herrenwelt. Lebhaftem Interesse begegnen bei der Stragfragen tragenden Herrenwelt die Erfindung eines Ludwigshafener Herrn, durch welche die Wiederverwendung der schadhaft oder untauglich gewordenen Krawatten — Selbstbinder oder sonstige Krawatten — ermöglicht wird. Die nach dieser Erfindung umgearbeiteten Krawatten zeichnen sich durch Eleganz und ladellosen Sitz aus. (Siehe Anzeiger im Mittagsblatt.)

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 25. August im Bereich des Bahnhofes Freiburg i. B. ein Geldbeutel mit 73,40 M. und 5,70 Fts.; 29. August im Bereich des Bahnhofes Freiburg i. B. ein Geldbeutel mit 107 M.; 4. Sept. im Zug 755 eine Briefmappe mit 346,50 M., abgesehen in Graben-Neudorf; 4. Sept. auf dem Bahnhof Freiburg i. B. der Betrag von 40 M.; 5. Sept. im Zug 864 eine Handtasche mit 39,55 M., abgesehen in Mannheim; 5. Sept. im Zug 325 in einer Pappschachtel der Betrag von 61 M., abgesehen in Einsheim (Elsz); 7. Sept. auf dem Bahnhof Mannheim der Betrag von 4 M.; 10. September auf dem Bahnhof Basel Bad. B. ein Geldbeutel mit 13,40 M.; 10. Sept. auf dem Bahnhof Basel Bad. B. ein Geldbeutel mit 14,37 Fts. und 15 Pf.; 11. Sept. auf dem Bahnhof Auerbach i. B. ein Geldmüppchen mit 26,15 M.; 12. September im Zug 975 ein Geldbeutel mit 33,35 M., abgesehen in Bruchsal; 13. Sept. auf dem Bahnhof Freiburg i. B. eine Geldmappe mit 10,45 M.; 13. Sept. auf dem Bahnhof Offenburg ein Geldbeutel mit 13,28 M.; 14. Sept. auf dem Bahnhof Freiburg i. B. der Betrag von 20 M.

Kommunales.

* Redarhausen, 29. Sept. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung wurde ein Besuch um Übernahme von Verschleungsstellen für einen Jungensgöng auf die Gemeindefläche abgehandelt. Die Biererei eines Hofens für den 7. Schuljahr wurde dem Spenglermeister Scholz über-tragen. Von einem Heilberberger Bierbrauer sollen vorerst 600 Jentner Speisekartoffeln zum Preis von 28 M. pro Jentner frei hier bestellt werden, da der Bedarf voraussichtlich von den hiesigen Landwirten doch nicht ganz gedeckt werden kann. Die Schlofferarbeiten für das dritte Doppelhaus wurde an die Schmidmeister Bach und Biecher gemeinschaftlich vergeben. Die Arbeiterarbeiten für dieses Doppelhaus wurden zum Teil an Obermeister Sturm hier, zum anderen Teil an Obermeister Wolf in Seckenheim vergeben, da Sturm an der Übernahme des einen Teils der Arbeiterarbeiten kein Interesse hat. Von dem neu festgesetzten Gehaltsvermerk für die Bezahlung der Redarhäuser wurde Kenntnis genommen. Dem Gemeinderatsrat wurde der erbetene Urlaub jeweils Montags und Donnerstags während des Monats Oktober bewilligt. Ein 8 Jahre alter Kind soll im Dreizehningshaus Ludwigsbafen untergebracht werden. Die wegen der Hausanschlüsse in der Hildbrachte entfallenden Preisdifferenzen sollen durch eine mündliche Aussprache zwischen einem Beamten der O. E. G. und dem Bürgermeister beigelegt werden. Mit dem Ertrachen der O. E. G. die Hausabrechnung besüßl. der Straßenreinigung abzulösen und den Stromverbrauch durch Zähler feststellen zu lassen, erklärt sich der Gemeinderat notgedrungen einverstanden. Verhängen wurde festgesetzt, daß nicht die gesamten dem Kommunalverband zur Verfügung gehaltenen Hülsenfrüchte abgenommen werden sollen, sondern nur, soweit sie befristet und noch nicht bezogen sind.

* Tauberhofsheim, 28. Sept. Zur Verbilligung der Kartoffeln hat die Stadtgemeinde beschlossen, aus dem Er-tragnis der Obstverfeigerung des Gemeindefiskus etwa 10 000 M. zur Verfügung zu stellen. Durch diese Summe soll vor allem den Bedürftigen eine Ermäßigung des Kartoffelpreises gewährleistet werden.

* Hozheim, 29. Sept. Der Bürgerausschuss stimmte mit Mehrheit der notdürftigen Vorlage auf Erhöhung der Leuerungs- und Rinderzulagen für die hiesigen Arbeiter zu. Die Leuerungszulage beträgt künftig für verdienende Arbeiter statt 25 Proz. 35 Prozent, für ledige statt 25 Proz. 30 Prozent und außerdem soll für jedes Kind bis zum 16. Lebensjahr eine Rinderzulage von monatlich 50 Mark gewährt werden. Die jährliche Mehrausgabe beläuft sich auf etwa 1 Million.

* Freiburg, 27. Sept. Dieser Tage hat eine Abordnung des Stadtrates, bestehend aus dem Oberbürgermeister, Bürgermeister Dr. Hofner und Stadtrat Dr. Mayer, dem Herrn Erzbischof Dr. Friz die herzlichsten Glückwünsche der Stadt zur Wahl ausgesprochen. Der Erzbischof sprach sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit seinen Dank und die Hoffnung aus, daß das bisherige freundschaftliche und einträchtige Zusammenarbeiten zwischen der Stadtverwaltung und der Kirchenbehörde auch fernerhin fortbestehen möge.

Wesens und Schaffens schwächer und schwächer wird — dann ist wenig Hoffnung, daß sich der Traum unserer Besten erfüllen wird. Der Einzelne freilich kümmert sich oft wenig um das große östliche Ziel. Das braucht's auch nicht. Aber, daß jeder an seiner Stelle wieder den starken Willen lernt, so zu handeln, als wäre morgen das Weltgericht — das braucht's. Ja — mit den Behren der Religion ist es so eine Sache — — — J. Walter.

Vermischtes.

* Steilchrift! — eine Forderung der Gesundheitslehre. Schon vor einigen Monaten erschien ein Ministerialerlaß, der die Einführung der Steilchrift (und weiter die Ausbildung der linken Hand) dringend empfahl. Eine sehr willkommen und auch für den Laien notwendige Begründung dieses Erlasses gibt jetzt auf Veranlassung des Ministerialdirektors Jahne der Sachverständige Dr. Frankl, Charlottenburg, in der Monatschrift für höhere Schulen, und seine Ausführungen verdienen die Beachtung weiterer Kreise. Denn wenn man bedenkt, daß im Jahre 1918 von den gestorbenen Kindern (bis 14 Jahre alt) 41 v. H. der Tuberkulose erlagen, daß 89 v. H. aller Fälle von Schiefhals während der Schulzeit entstanden, daß 75 v. H. aller Kurztätigkeit durch die Schule herbeigeführt ist, so verlangt jedes Mittel ernsthafte Nachprüfung, das zur Linderung der Schäden und zur Hebung der Gesundheit (also zur allerersten aller Schulreformen) an die Hand gegeben wird. Bei der noch üblichen und auch noch als „schöner“ empfundenen Schrägschrift sind die Kinder zu einer gesundheitswidrigen Körperhaltung gezwungen: die noch bewegungsfähigen und durch die Unterernährung teilweise noch zu weichen Knochen werden unnatürlich verbogen, die rechte Schulter wird herab, die linke heraufgezogen, die Wirbelsäule wird verkrümmet, der Brustkasten eingedrückt, die Lungen und Unterleibsorgan werden zusammengedrückt, das Blut bringt in den gestauten Kopf, die im Kugelpfeil befindliche Flüssigkeit wird rein mechanisch bewegt (was zur Kurztätigkeit führt), weil das Auge immer in gestauungener Weise die zu malenden und zu schreibenden Buchstaben verfolgt. Diesen Schädigungen hilft die Steilchrift ab. Selbst an ungeschulten Kindern (zu Hause) steht das still schreibende Kind seine Schrift ohne die geringste Bewegung des Kopfes und des Kumpfes, ohne Veränderung der natürlichen Sehdirection, wenn — und das ist die Hauptsache — zugleich die Handhaltung anders, d. h. ungeschult wird, indem das Schreibwerkzeug zwischen Daumen und Ringfinger oder noch besser zwischen Zeig- und Mittelfinger geleitet wird, also in die Ruhestellung der Hand und der Finger, wie sie sich auf dem Handballen und der Lösung der Handhaltung ergibt. Bei dieser Haltung der Hand braucht sich nicht die geringste Drehung des Kopfes oder des Kumpfes zu vollziehen, ermdet vor allem nicht das Auge, weil es die Spitze des Blickfeldes oder der Feder, die von links nach rechts läuft, ohne mechanischen Zwang verfolgt. Somit klebt die Steilchrift natürlich nur eine stille Schrägschrift mit all ihren Fehlern. — Jedenfalls verdienen also die Mahnungen zur Steilchrift die Aufmerksamkeit aller, denen die Volksgesundheit am Herzen liegt.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Errichtung einer Filiale der Commerz- & Privatbank in Mannheim.

Die Commerz- und Privatbank Berlin, eine der Berliner Großbanken mit 250 Millionen M. Aktienkapital und Reserven, die vor einem halben Jahre aus der Fusion zwischen der Commerz- und Diskontobank in Berlin-Hamburg und der Mitteldeutschen Privatbank A.G. in Magdeburg hervorgegangen ist und nun „Commerz- und Privatbank“ firmiert, eröffnet, wie wir hören, im nächsten Frühjahr in Mannheim eine Filiale. Die Direktion wird Herr Willi Ullmann in Mannheim in Gemeinschaft mit einem noch zu delegierenden Herrn aus Berlin übernehmen. Die Büroräumlichkeiten werden im Hause der Firma Behrend u. Co. hier eingerichtet werden.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 30. Sept. (Drahtb.) Die Börse eröffnete in verhältnismäßig ruhiger Haltung. Eine völlig einheitliche Tendenz vermochte sich nicht festzusetzen. Eine Ausnahme bildeten einzelne Spezialwerte, in denen es zu lebhaften Umsätzen kam. Vorbörslich zeigten die Devisenkurse merklich festere Haltung, infolgedessen sich auch Valutapapiere wieder etwas befestigen konnten. Schantungbahn 7%, Baltimore 8% höher. Sehr zurückhaltend war die Spekulation für Mexikaner, welche sich nur mühsam behaupten konnten. Auf dem Petroleumaktienmarkt machte sich in Deutschen Petroleum in Reaktion auf die gestrige Ermattung wieder eine Erholung bemerkbar. Anfangs stellte sich der Kurs auf 1460, später ging derselbe wieder auf 1500 M. anwärts. Steaua Romana notierten 2000, Phönix-Bergbau und Oberbedarf zeigten festere Dispositionen, während Gelsenkirchener und Buderus sich abschwächten. In fester Haltung verkehrten teilweise chemische Aktien, besonders Bad. Anilin gut erholt, 515, auch Farbwerke Höchst plus 3%, Elektroon Griesheim 3% höher. A. E. G. im Verlaufe gesucht und höher, desgleichen Bergmann und Lahmeyer fester. Adlerwerke Kleyer, welche anfänglich gesucht waren, gaben nach. Benz 218, Lechwerke 172. Die Werte mit Einheitskurs zeigten eine feste Verfassung. Lebhaft gesucht sind Filzfabrik Fulda, Hydrometer, Zementwerke Heidelberg, Elektrizität Mannheim, Grün u. Billinger, Bayerische Maschinenfabrik, Bronzefabrik Schlenk. Eine feste Grundtendenz hielt auch später an.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. Sept. (Drahtb.) Die Börse eröffnete ziemlich fest und die Kurse waren vorwiegend mäßig anziehend, namentlich am Montanaktienmarkt wie auch in Farb- und Elektroaktien. Auch für Spezialwerte überwogen Kursbesetzungen. Rheinstahl gewann über 1% und Zellstoff Waldhof 12%. Petroleumaktien wurden lebhaft gehandelt. Deutsche Petroleum waren nach den gestrigen Rückgängen erholt und überstiegen 1500, bröckelten dann aber unter Schwankungen wieder ab. Gute Meinung bestand ferner für Steaua Romana, die zeitweise 2100 überschritten. Das Anziehen der Devisenkurse veranlaßte eine Steigerung der Valutapapiere, namentlich der Kolonialaktien. Der Bankaktienmarkt lag fest und es waren Besserungen von 1-2% zu verzeichnen. Die Geschäftstätigkeit erfuhr im weiteren Verlaufe eine wesentliche Einschränkung.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 30. Sept. (Drahtb.) Auch heute war der Produktmarkt ruhig veranlagt, die Käufer blieben zurückhaltend. In Speise-Hilfsfrüchten trat ziemlich Angebot hervor, dagegen fanden Futterartikel reichen Absatz. Für Lupinen bestand gute Nachfrage. Raps und Rüben zogen bei kleinem Angebot und übergängiger Deckung weiter an. Heu war fest. Stroh wurde höher bezahlt. Kartoffeln wurden von Kommunen gesucht. Mais loko war wenig angeboten, für Lieferung war die Stimmung fest.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Automobilbank Aktiengesellschaft.

Um der Automobilindustrie, dem Automobilhandel und ihren verwandten Zweigen die erforderlichen Kredite und Kapitalien zur Verfügung zu stellen, ist unter dem Namen Deutsche Automobilbank Akt.-Ges. ein neues Unternehmen gegründet und soeben in das Handelsregister eingetragen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin W, Wilmersdorferstraße 39. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an: Herr Kgl. Niederländische Generalkonsul Jean George und der Chelingerener Josef Vollmer. Die Bank wird alle bankgeschäftlichen Transaktionen vornehmen. Das an der Gründung beteiligte Bankhaus Gebr. George, Berlin W 8, Charlottenstr. 33, erteilt Interessenten nähere Auskünfte.

Valuta und Preise.

Der Verband der Krawattenstofffabrikanten, der erst unter dem 11. d. M. neue Preiserisierungen festgesetzt hatte, sieht sich infolge der Verschlechterung des Marktwertes gezwungen, folgende Preiserhöhungen mit sofortiger Wirkung in Kraft zu setzen: Bei den neuen, um je 6 M je Meter springenden Preiserisierungen sowie bei den für Lagerware bis zum 15. Oktober d. J. zugelassenen Preiserisierungen in Sprüngen von je 2 M je Meter tritt zum Verkaufspreise ein Zuschlag von 15% ein. Diese Preiserhöhung gilt bis zum Preise von 96 M je Meter sowohl für 6- als auch für 2-M-Serien. Bei Waren von 102 M je Meter an aufwärts, für die keine Serienbildung stattfindet, tritt zum Verkaufspreis ein Zuschlag von 10% ein. — Das fortgesetzte Steigen der Häute- und Lederpreise hat nach der „Industrie- und Handelszeitung“ den Schuhfabrikanten Anlaß gegeben, auf Schuhe einen Aufschlag von 15-20 M auf das Paar zu fordern.

Tarifherabsetzung bei der Straßburger Straßenbahngesellschaft.

Die Betriebsleitung der ehem. Straßburger Straßenbahngesellschaft in Kehl beschloß, ab 1. Oktober d. J. eine Tarifverbilligung eintreten zu lassen, die bei den gewöhnlichen Fahrkarten bis zu 50% beträgt.

Ein größerer Geschäftsabschluss mit Rußland.

Nach mehreren, nur teilweise gelungenen Versuchen, die vor dem Kriege sehr lebhafte Geschäftsverbindung der Bergischen Kleinenindustrie mit Rußland wieder herzustellen, ist jetzt nach einer Umschneider Meldung der „T. U.“ der erste große Geschäftsabschluss in Werkzeugen für Rußland erzielt worden. Es handelt sich dabei um russische Aufträge in Sägen für die Holzbearbeitung im Werte von mehreren Millionen. Das Geschäft ist für die Umschneider Fabrikanten durchaus sichergestellt. Weitere umfangreiche russische Bestellungen in Werkzeugen sind angekündigt.

Zusammenschluß in der chemischen Großindustrie Amerikas.

Eine Verschmelzung der größten chemischen Gesellschaften der Vereinigten Staaten soll jetzt zur Tatsache werden. In Frage kommen die Barrett Co., die General Chemical, die Semet-Solvay Co. und die Solvay Process Co. und als fünfte die National Aniline and Chemical Co., deren Aktien zu 40% der Barrett Co. gehören. Eine neue Gesellschaft soll gegründet werden mit einem Kapital von 213 Mill. Dollar. Inhaber der Grundaktien der General Chemical sollen ungefähr 3,1 Aktien der neuen Aktien erhalten für je eine Aktie ihres jetzigen Besitzes, die Aktionäre von Semet-Solvay je 3,4 und die von Barrett je 2,99. Die Basis des Austausches von Solvay-Process Co. ist noch nicht bestimmt, ebenso wenig die der National Aniline and Chemical Co. Die Verschmelzung verdrängt ihr Entstehen der Furcht vor der deutschen Konkurrenz. Das kombinierte Kapital der fünf Gesellschaften besteht aus 5.907.740 Doll. Obligationen, 26.294.660 Doll. Prioritäten und 1.095.781 Doll. Grundaktien, die alle mit Ausnahme der 395.990 Aktien der National Aniline and Chemical Co. einen Parwert von 100 Doll. je Aktie haben. General Chemical and Barrett haben immer große Einnahmen erzielt. Von 1913 bis 1919 zeigt General Chemical an Einnahmen, die für Dividendenzwecke verwendbar waren, von 2.809.442 Doll. in 1913 bis 12.286.836 Doll. in 1919. Im Jahre 1919 verdiente die Firma 3.370.005 Doll., in den ersten 6 Monaten von 1920 betragen die Einnahmen von General Chemical 13.400 je Aktie auf ihre Grundaktien. Die Barrett Co. verdiente 1.835.811 Doll. im Jahre 1913 und 4.247.888 Dollar in 1919. Im Jahre 1919 verdiente sie 1.999.775 Doll. für Dividendenzwecke. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres ließen ihre Einnahmen einen Reingewinn von 5 Mill. Doll. für das Jahr erkennen.

Neueste Drahtberichte.

Verlängerung der Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.

Der Reichsfinanzminister machte mit Gültigkeit vom 1. Oktober ab bekannt, daß das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere bis 31. März 1921 verlängert wird.

Interessengemeinschaft im Versicherungswesen.

Die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Aachen und die Vaterländische u. Rheinland Vereinigte Versicherungsgesellschaft in Aachen haben im Hinblick auf die allgemeine Erschwerung der Verhältnisse für die Feuerversicherungsmärkte einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen. Zum Ausdruck der Interessengemeinschaft findet eine wechselseitige Bestellung je eines Aufsichtsratsmitgliedes in den Aufsichtsrat der anderen Gesellschaft statt. Auch soll eine gegenseitige Kapitalbeteiligung in Höhe von 2 Mill. M. durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wird die Vaterländische u. Rheinland ihr Kapital von 15 auf 18 Mill. M. erhöhen, der Aachener und Münchener steht ein entsprechender Aktienbetrag aus ihrer letzten Kapitalerhöhung zur Verfügung.

Chemische Werke von H. Albert in Amöneburg bei Biebrich.

Die Verwaltung beantragt die Ausgabe von nom. 300.000 M. 6% ige Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Das Grundkapital beträgt zurzeit 10 Mill. M.

Betriebs Einstellung der Badischen Lokaleisenbahngesellschaft.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Badische Lokaleisenbahngesellschaft, die neben der Albtalbahn und der Bahn von Ettlingen nach Pforzheim-Brötzingen noch die Nebenbahnen Bühl-Obertal, Bruchsal-Hilsbach-Menzingen, Wiesloch-Waldangeloch und Neckarbischofsheim-Hüffenhardt betreibt, teilt mit, daß sie, nachdem die Verhandlungen betreffs der Übernahme der Bahnbetriebe durch Stadt und Gemeinden nicht zum Abschluß gekommen sind, dem gesamten Personal auf 31. Dezember 1920 kündigen mußte und falls die Deckung der Betriebszuschüsse nicht durch die Allgemeinheit übernommen wird, der Betrieb schon im Oktober eingestellt werden muß.

Freigabe der rumänischen Petroleumausfuhr.

Bukarest, 30. Sept. (WB.) Die Regierung hat beschlossen, die Petroleumausfuhr auch ohne Kompensationen freizugeben.

Waren und Märkte.

Preisherabsetzung elektrotechnischer Artikel.

Der Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie hat in seiner September-Sitzung in Hannover beschlossen, die Teuerungszuschläge für eine Reihe wichtiger Erzeugnisse zu ermäßigen, insbesondere sind größere Abschläge bei Maschinen, Transformatoren und isolierten Leitungen einzusetzen. Bei einer Anzahl anderer Fabrikate konnte von der Preisstelle ein Abbau nicht vorgenommen werden, da die Materialpreise und die zum Teil noch gestiegenen Löhne und Gehälter eine Preisermäßigung unmöglich machen.

Die Marktlage für Teer und Teererzeugnisse.

Die Nachfrage nach Teer und Teererzeugnissen deckt ungefähr die Erzeugung, die in den letzten Wochen die durchschnittliche Höhe der vergangenen Monate beibehalten hat. Die Nachfrage ist in ihrer Lebhaftigkeit nicht zu vergleichen mit derjenigen in den ersten Monaten dieses Jahres. Wenn auch die Kohlennot zu befürchten ist, so scheint doch bei dem überwiegenden Teil der Verbraucher die Hoffnung vorzuherrschen, daß sie für ihre mehr oder weniger eingeschränkten Betriebe auskommen und sich wahrscheinlich mit ausländischen Kohlen versorgen können, die reichlich angeboten werden. Amerikanische Kohle wird mit 1600 bis 1800 M die Tonne bezahlt. Soweit ausländische Kohle nicht gekauft wird, sind vorsichtige Unternehmer und Betriebsleiter dazu übergegangen, für alle Fälle sich für die Verfeuerung von Teererzeugnissen einzurichten. Die Händlerschaft fand infolgedessen bereits seit einiger Zeit höhere Preise, und zwar für Pech über 200 M je 100 kg bis hinauf zu 250 M, für Teeröl bis hinauf über 300 M, für Naphthalin, unauferbereitet, entsprechend weniger. Trotz des Ueberflusses an Cumaron und Cumaronharzen, die infolge der Einfuhr ausländischer Harze vom Markt verschwunden sind, werden die sonst so beliebten säurehaltigen Rückstände nicht mehr angeboten. Der Absatz stockt vollständig. Ueberhaupt scheint eine gewisse Reinigung des Marktes von den unter dem Namen „Destillationsrückstände“ angebotenen Waren erfolgt zu sein.

Infolge des gesunkenen Marktwertes stürzt sich aber nun die Mehrheit der Verkäufer auf die ausländischen Märkte, zum Teil dadurch veranlaßt, daß das Ausland tatsächlich einen erheblichen Bedarf an Teererzeugnissen, namentlich an den feineren Stoffen wie Naphthalin, Anthracen und besonders Oelen und Pechstoffen hat. Hinderlich für die Ausfuhr ist die Höhe der Reichsabgabe, deren völlige Beseitigung oder wenigstens erhebliche Ermäßigung geboten erscheint. Ob die in den letzten Tagen veröffentlichten Beratungsergebnisse des Reichswirtschaftsrates den einfachsten Weg treffen, erscheint sehr zweifelhaft. Da Teer und Teererzeugnisse seit Juli in reichlichen Mengen vorhanden, Absatzmöglichkeiten im Inland nicht ausreichend gegeben sind, muß das Verkaufsgeschäft sich auf die Ausfuhr zu lohnenden Preisen legen. Wenn hierbei auch nicht der Inlandspreis bis auf den letzten Pfennig erzielt wird, so muß die Ausfuhr doch besser erscheinen als die lästige und teure Lagerung von Mengen, welche manche Betriebe hindern und sogar zu Einstellungen oder Einschränkungen zwingen. Angesichts der sinkenden Valuta müssen ausländische Devisen beschafft werden, sie können beschafft werden, wenn gerade jetzt der Nachfrage des Auslandes Folge gegeben und schnelligst tausende von Tonnen Teererzeugnisse an das Ausland ausgegeben werden.

Die Preise für Rohteer der Kokererzeugung und Gasanstalten halten sich auf gleichmäßiger Höhe von gut 200 M je 100 kg, wobei es keine Rolle spielt, daß aus Verlegenheit hier und da einmal eine kleinere Menge zu einem geringeren oder auch teureren Preise verkauft worden ist.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

| | | |
|--------------------------|-------|-------|
| 1) Anleihen | 30. | 29. |
| 4) Mannh. v. 1901/06/08 | 92 | 92 |
| 4) Mannh. v. 1912 | 95,75 | 95,75 |
| 4) Deutsche Reichsanl. | 79,50 | 79,50 |
| 4) do. „ | 67 | 68 |
| 4) do. „ | 97,75 | 98,50 |
| 4) do. „ | 62,50 | 62,50 |
| 4) Reichs-Schatzanz. | 12,25 | 12,25 |
| 4) IV. und V. do. „ | 80,80 | 80,90 |
| 4) Reichs-Schatzanz. | 99,90 | 99,70 |
| 4) Prus. Schatzanz. | 86 | 85,50 |
| 4) do. „ | 54,60 | 55,25 |
| 4) do. „ | 52,90 | 53,80 |
| 4) Bad. Anleihen v. 1919 | 78 | 78,30 |
| 4) do. „ | 86,60 | 86,75 |
| 4) do. v. 1916 | 81,50 | 81,75 |
| 4) Bayer. Eisen-Anl. | 66,50 | 65,85 |
| 4) Bay.-Hilf. Ele.-F. | 79 | 79,25 |

Dividenden-Werte.

| | |
|----------------------|--------|
| Bank-Aktien | Div. |
| Badische Bank | 219 |
| Berl. Handelb. | 222 |
| Darmst. Bank | 153,50 |
| Deutsche Bank | 113 |
| Disconto-Ges. | 212 |
| Dresdner Bank | 193,50 |
| Nationalb. I. Disct. | 181 |
| Philadelp. Bank | 134 |
| Prus. Hyp.-Bank | 185 |
| Rhein. Creditbank | 133,50 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 185 |
| Süd. Disc.-Ges. | 170 |

Bergwerks-Aktien.

| | |
|-----------------------|--------|
| Böh. Bergw.-Akt. | 680 |
| Deutsch-Lux. Bergw. | 344 |
| Grasbank Bergw. | 339,75 |
| Maryener Bergw. | 351 |
| Kalw. Westergeln | 1060 |
| Mannh. Röh.-W. | 364 |
| Obach. Eisen-Ind. | 364 |
| do. Eisen-Ind. (Caro) | 280 |
| do. Bergbau | 342,50 |
| do. Lösssch. | 316 |

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

| | | |
|------------------------------|-------|-------|
| 1) Reichs- und Staatspapiere | 30. | 29. |
| 5) D. Schatzanz. Ser. I | 99,20 | 99,10 |
| 5) do. Ser. II | 90,75 | 90,75 |
| 5) do. Ser. III | 73,25 | 73,25 |
| 5) do. Ser. IV | 98,75 | 98,75 |
| 5) do. Ser. V | 79,50 | 79,50 |
| 5) do. Ser. VI | 68,30 | 68,40 |
| 5) do. Ser. VII | 33,30 | 33,30 |
| 5) do. Ser. VIII | 62,75 | 62,75 |
| 5) Prus. Konvuls. | 67,40 | 67,40 |
| 5) do. „ | 54,50 | 54,50 |
| 5) do. „ | 52 | 52,25 |
| 5) do. „ | 78,50 | 78,50 |
| 5) do. „ | 64 | 64 |
| 5) do. „ | 79,50 | 79,50 |
| 5) do. „ | 98,10 | 98,30 |

Dividenden-Werte.

| | |
|---------------------|------|
| Bank-Aktien | Div. |
| Adler & Oppenheim | 20 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 296 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |

Bergwerks-Aktien.

| | |
|---------------------|------|
| Bergw.-Akt. | Div. |
| Adler & Oppenheim | 20 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 296 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |

Dividenden-Werte.

Festverzinsliche Werte.

| | |
|---------------------|------|
| Bank-Aktien | Div. |
| Adler & Oppenheim | 20 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 296 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |

Bergwerks-Aktien.

| | |
|---------------------|------|
| Bergw.-Akt. | Div. |
| Adler & Oppenheim | 20 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 296 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |

Bergwerks-Aktien.

| | |
|---------------------|------|
| Bergw.-Akt. | Div. |
| Adler & Oppenheim | 20 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 296 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |
| Ch. Griseh. Elektr. | 211 |

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark)

| Berliner Devisen. | | Frankfurter Devisen. | |
|---------------------------|---------|----------------------|-----------|
| Für drabliche Anzahllagen | Minutal | 18. Sept. | 19. Sept. |
| Amsterdam-Rotterdam | 168,73 | 1159 | 1093,10 |
| Brüssel-Antwerpen | 81 | 433,55 | 431,45 |
| Christiana | 112,50 | 700,25 | 861,60 |
| Kopenhagen | 112,50 | 660,25 | 861,60 |
| Stockholm | 112,50 | 720,25 | 1018,75 |
| Helsingfors | 81 | 141,25 | 181,55 |
| Hallen | 81 | 257,25 | 257,25 |
| London | 20,45 | 314,25 | 314,25 |
| New-York | 4,39 | 41,25 | 41,25 |
| Paris | 81 | 412,95 | 412,95 |
| Schwiz | 81 | 531,25 | 531,25 |
| Spanien | 81 | 350,50 | 350,50 |
| Wien, alle | 85 | 37,05 | 23,92 |
| Wien, abgast. | 85 | 37,25 | 26,47 |
| Prag | 85 | 91,15 | 81,35 |
| Budapest | 85 | 19,93 | 19,93 |
| Bulgarien | 81 | — | — |
| Konstantinopel | 19-20 | — | — |

Frankfurter Devisen.

| Frankfurter Devisen. | | Frankfurter Devisen. | |
|----------------------|---------------|----------------------|---------------|
| 18. September | 19. September | 18. September | 19. September |
| Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief |
| Holland | 1888 | 1867 | 1913 |
| Antwerpen | 419,50 | 420,50 | 429,50 |
| London | 207,73 | 208,25 | 214,25 |
| Paris | 402 | 401 | 409,50 |
| Schwiz | 926,96 | 928,50 | 934,50 |
| Spanien | 856 | 856 | 856 |
| Italien | 231 | 233 | 239,50 |
| Lissabon | — | — | — |
| Dänemark | 814 | 816 | 836,50 |
| Norwegen | 814 | 816 | 836,50 |
| Schweden | 1205,75 | 1208,25 | 1231,25 |
| Helsingfors | — | — | — |
| New York | 59,30 | 60,15 | 61,47 |
| Wien, alle | — | — | — |
| Deutsch-Oest. (abg.) | 26,65 | 26,65 | 26,35 |
| Budapest | — | — | — |
| Prag | — | — | — |

Frankfurter Notenmarkt.

| Frankfurter Notenmarkt. | | Frankfurter Notenmarkt. | |
|-------------------------|---------------|-------------------------|---------------|
| 18. September | 19. September | 18. September | 19. September |
| Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief |
| Amerikanische Noten | 41,65 | 41,60 | 41,60 |
| Belgische | 436,50 | 439,50 | — |
| Dänische | — | — | — |
| Englische | 214,65 | 215,35 | — |
| Französische | 413,25 | 416,25 | — |
| Italienische | 1933,50 | 1936,25 | — |
| Holländische | 239,50 | 241,50 | — |
| Oesterreich. abgast. | — | — | — |

Frankfurter Devisen.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark)

| Frankfurter Devisen. | | Frankfurter Devisen. | |
|----------------------|---------------|----------------------|---------------|
| 18. Sept. | 19. Sept. | 18. Sept. | 19. Sept. |
| Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief |
| Holland | 1888 | 1867 | 1913 |
| Antwerpen | 419,50 | 420,50 | 429,50 |
| London | 207,73 | 208,25 | 214,25 |
| Paris | 402 | 401 | 409,50 |
| Schwiz | 926,96 | 928,50 | 934,50 |
| Spanien | 856 | 856 | 856 |
| Italien | 231 | 233 | 239,50 |
| Lissabon | — | — | — |
| Dänemark | 814 | 816 | 836,50 |
| Norwegen | 814 | 816 | 836,50 |
| Schweden | 1205,75 | 1208,25 | 1231,25 |
| Helsingfors | — | — | — |
| New York | 59,30 | 60,15 | 61,47 |
| Wien, alle | — | — | — |
| Deutsch-Oest. (abg.) | 26,65 | 26,65 | 26,35 |
| Budapest | — | — | — |
| Prag | — | — | — |

Frankfurter Devisen.

| Frankfurter Devisen. | | Frankfurter Devisen. | |
|----------------------|---------------|----------------------|---------------|
| 18. September | 19. September | 18. September | 19. September |
| Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief | Gold I. Brief |
| Holland | 1888 | 1867 | 1913 |
| Ant | | | |